

Akteursbezogene Anpassung an den Klimawandel: Handlungsspielräume und Planungsprozesse in Baden-Württemberg

Projektstudie M.Sc. Geographie des Globalen Wandels 2020

Prof. Dr. Hartmut Fünfgeld

Stand: 27.11.2019

Im Rahmen des Masterstudiengangs „Geographie des Globalen Wandels“ wird eine forschungsorientierte Ausbildung vermittelt, die sich an den bestehenden Schwerpunkten des Instituts für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg orientiert. Die als Modul im Umfang von 10 ECTS-Punkten angebotene „Projektstudie“ nimmt einen besonderen Stellenwert innerhalb des Masterstudiengangs der Geographie ein. Für Studierende, die den Masterstudiengang im Wintersemester 2019/20 beginnen, werden im Zeitraum Sommersemester 2020 bis Wintersemester 2020/21 zwei verschiedene Projektstudien angeboten, von denen sie eine belegen sollen.

Die Projektstudie „Akteursbezogene Anpassung an den Klimawandel“ befasst sich mit Handlungsstrategien und Planungsprozessen zur Anpassung an den Klimawandel in Baden-Württemberg. Für das Oberrheingebiet ist eine im überregionalen Vergleich überdurchschnittliche Zunahme klimatischer Extreme und Risiken zu erwarten, wie beispielsweise häufiger auftretende und länger anhaltende Sommerhitze und Trockenheit. Andere Gebiete Baden-Württembergs, wie beispielsweise der Hochschwarzwald sehen sich in jüngster Zeit in zunehmendem Maße mit Sommertrockenheit und wärmeren Wintern konfrontiert, die bestehende Systeme der Wasserversorgung, aber auch Strategien zur Tourismusentwicklung in Frage stellen. Eine wachsende Anzahl von Akteuren setzt sich daher mit Fragen der Klimawandelanpassung auseinander, die sich in teils reaktiven, teils antizipierenden Maßnahmen widerspiegeln.

Im Spannungsfeld zwischen der bewussten und unbewussten Veränderung individueller Alltagspraktiken (z.B. im beruflichen Umfeld, im individuellen Freizeitverhalten) einerseits und der zunehmenden Verstetigung und Institutionalisierung von Anpassung als Verwaltungs- und Managementprozess (z.B. in der Stadt- und Regionalplanung, im betrieblichen Risikomanagement) eröffnen sich neue, äußerst dynamische Handlungsspielräume, die von Akteuren mit oft sehr unterschiedlichen Interessen besetzt und ausgestaltet werden. So gewinnen beispielsweise gängige Diskurse und Planungsansätze zur Nachverdichtung von Innenstädten vor dem Hintergrund sich häufender Hitzewellen eine neue Dimension, während bestehende Nutzungs- und Zielkonflikte im Zusammenhang mit Anpassungsfragen u.U. neu dynamisiert werden – beispielsweise langwährende Konflikte zwischen Naturschutz und Wintersport-Tourismus vor dem Hintergrund rückläufiger Schneesicherheit im Hochschwarzwald. Klimawandelanpassung wird dabei selbst zum Politikum, da ihre Zielsetzung nicht wertneutral gegeben ist, sondern verhandelt werden muss. Baden-Württemberg stellt in dieser Hinsicht ein äußerst interessantes Untersuchungsgebiet dar: Risiken des Klimawandels rücken zusehends – wenngleich noch eher punktuell – ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, was auf unterschiedlichen gesellschaftlichen und räumlich-administrativen Ebenen zusätzlichen Handlungsdruck und neue Planungsbedarfe erzeugt.

Die Humangeographie kann hier mittels handlungsorientierter, transdisziplinärer Forschung

- einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Handlungsmöglichkeiten und -grenzen unterschiedlicher Akteure hinsichtlich Klimaanpassung leisten;
- in enger Zusammenarbeit mit Akteuren bzw. Akteursgruppen bestehendes Wissen erweitern und potenzielle Handlungsstrategien koproduzieren; und
- somit zur einer konstruktiven und effektiven Bearbeitung von Anpassungsfragen beitragen.

Ziel der Projektstudie ist es, Risikowahrnehmungen und Handlungsspielräume im Zusammenhang mit Klimaanpassung anhand von ausgewählten Beispielen problemorientiert zu beleuchten. Die Studierenden werden zunächst dazu angeleitet, Klimaanpassung als sozialräumliches und in die Zukunft gerichtetes Handlungsfeld theoretisch-konzeptionell erfassen. In einem weiteren Schritt werden die

Studierenden in Kleingruppen unterschiedliche Akteursgruppen und Problemstellungen im Untersuchungsgebiet kennenlernen, Forschungsfragen erarbeiten und eigenständige empirische Forschungsprojekte entwickeln und durchführen. In methodischer Hinsicht stehen qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung im Vordergrund. Soweit möglich sollen auch transdisziplinär ausgerichteten Methoden zum Einsatz kommen, z.B. durch die gemeinsame Identifizierung und Ausarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten mit Akteuren mittels Methoden der partizipativen Aktionsforschung. Dabei kann auf Kontakte zur Akteuren sowie Ergebnisse der Projektstudie 2019 zurückgegriffen werden. Sämtliche Ergebnisse und die Umsetzung der Projektstudie werden im Rahmen eines Forschungsberichts und durch reflexive Beiträge dokumentiert und aufgearbeitet.

Die Teilnehmer*Innen der Projektstudien werden sich bereits im ersten Quartal 2020 im Rahmen einer Einführungsveranstaltung erstmals treffen. Zum Ende des Sommersemesters 2020 wird ein dreiwöchiges **Blockmodul (Block 5, 20.7. – 7.8.2020)** stattfinden, in dem die einschlägige Forschungsliteratur und methodische Kenntnisse der qualitativen und partizipativen Sozialforschung sowie transdisziplinärer Ansätze erarbeitet werden. Dabei werden die Studierenden in Kleingruppen inhaltliche und methodische Schwerpunkte und Schritte ausarbeiten, die sie dann im Rahmen einer Feldforschungsphase im August/September in Baden-Württemberg umsetzen werden. Im Rahmen eines Auswertungsseminars im Zeitraum **28.9. – 9.10. 2020** werden weitere Kenntnisse zur Datenanalyse und -interpretation vermittelt. Diese empirische und analytische Arbeit bildet die eigentliche Kernphase der Projektstudie, die von den einzelnen Gruppen im Rahmen der genannten Zeiträume flexibel gestaltet werden kann. Vor Ort werden die Studierenden überwiegend in Kleingruppen und eigenständig mit unterschiedlichen Akteuren bzw. Akteursgruppen und unter Einsatz der erlernten Methoden zusammenarbeiten und Analysen in ausgewählten Orten durchführen und dokumentieren. Im **Wintersemester 2020/2021** wird die Analyse und Dokumentation der Arbeiten weiter ausgearbeitet und abschließend präsentiert.

Die voraussichtlichen Kosten für die Projektstudie (Fahrt- und Übernachtungskosten) werden sich auf ca. 200 EUR pro Person belaufen. Eine genaue Kostenübersicht erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.